

Königsberg und Hamburg gewertet werden. Sie beweisen aber, daß das ferne Königsberg teilhatte an dem großen Kreislauf wirtschaftlichen und geistigen Lebens, der alle großen deutschen Städte miteinander verband. Dieser Kreislauf ist 1945 jäh unterbrochen worden. Das sterbende Königsberg hat einen Teil seiner besten Bürger an das wiederauferstehende Hamburg abgegeben. Für sie sei stellvertretend Bruno Schumacher (1879—1957) genannt, der letzte Direktor des Königsberger Friedrichskollegiums, der nach der Vertreibung einige Jahre am Hamburger Johanneum und an der Universität gewirkt hat. Was die Königsberger für den Wiederaufbau Hamburgs und seiner Wirtschaft im einzelnen geleistet haben, ist nicht untersucht worden und braucht auch nicht untersucht zu werden. Es ist geschehen im Vollzug einer gesamtdeutschen Verantwortung.

Fritz Gause

## Das Staatliche Wojewodschaftsarchiv in Allenstein

In dem Bemühen, die Welt möglichst schnell vor vollendete Tatsachen zu stellen, nahm die „Provisorische Regierung der Polnischen Republik“ bereits im Februar 1945 mit dem Kommando der III. Weißrussischen Front der Roten Armee Verbindung auf und erlangte, ohne das Ende der Kampfhandlungen abzuwarten, die Übergabe der südlichen Kreise Ostpreußens an den damaligen Wojewoden von Białystok, Sztachelski, der für den Posten des „Bevollmächtigten der polnischen Regierung in Ostpreußen“ ausersehen war. Sein Nachfolger, der am 30. März 1945 in Allenstein eingetroffene Oberst Dr. Jakub Prawin übernahm als polnischer Regierungsbevollmächtigter für den „Bezirk Masuren“ (Okręg Mazurski) sofort die südmasurischen Kreise und danach in rascher Folge auch die nördlich und westlich anschließenden Kreise. Dieses ganze Gebiet ist am 23. Mai 1945 durch die sowjetischen Militärbehörden der polnischen Verwaltung feierlich übergeben worden. Dazu gehörten:

aus dem Regierungsbezirk Königsberg die Kreise Braunsberg, Heilsberg, Mohrungen, Pr. Holland und Rastenburg vollständig, ferner Teile der Kreise Bartenstein, Gerdauen, Pr. Eylau und Heiligenbeil;

aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen die Kreise Angerburg und Treuburg vollständig, ferner Teile der Kreise Angerapp und Goldap;

der Regierungsbezirk Allenstein vollständig (mit den Kreisen Allenstein-Stadt, Allenstein-Land, Johannsburg, Lötzen, Lyck, Neidenburg, Ortelsburg, Osterode, Röbel und Sensburg);

der Regierungsbezirk Westpreußen vollständig (mit den Kreisen Elbing-Stadt, Elbing-Land, Marienburg, Stuhm, Marienwerder und Rosenberg).

Dieses ganze Gebiet ist zunächst ungeteilt als „Bezirk Masuren“ (Okręg Mazurski) verwaltet worden.

Eine Neuordnung der Verwaltungseinteilung trat mit dem Beschluß des Polnischen Ministerrats vom 7. Juli 1945 ein, auf Grund dessen zunächst provi-

torisch der Regierungsbezirk Westpreußen ohne den Kreis Rosenberg der neugebildeten „Wojewodschaft Danzig“ und die südöstlichen masurischen Kreise Lyck, Treuburg und Goldap der polnischen Wojewodschaft Białystok zugewiesen wurden. Diese Maßnahmen sind durch eine Verordnung des Polnischen Ministerrats vom 29. Mai 1946 als endgültig bestätigt worden.

Eine beachtliche Erweiterung dieses Verwaltungsbezirks, der inzwischen in „Wojewodschaft Allenstein“ umbenannt worden war, trat mit Ausgliederung der Landkreise Soldau und Neumark/Löbau auf Grund einer Verordnung vom 6. Juli 1950 ein. Danach umfaßte das Gebiet der erweiterten Wojewodschaft Allenstein einen Stadtkreis (Allenstein) und 19 Landkreise mit insgesamt 20 994 qkm.<sup>1</sup> Dieser Gebietsumfang ist bis in die Gegenwart nahezu unverändert geblieben. Ende 1962 umfaßte die Wojewodschaft Allenstein 20 996 qkm mit 910 900 Einwohnern.<sup>2</sup>

Versuche, für den neugebildeten Verwaltungsbezirk der Wojewodschaft Allenstein ein eigenes staatliches Archiv zu bilden, gehen bis in das Jahr 1947 zurück. Sie führten zunächst nicht zum Ziel, da es an geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten fehlte, zumal die Räume des ehemaligen Allensteiner Stadtarchivs im Rathaus nicht ausreichten.

Am 15. November 1948 verfügte das polnische Bildungsministerium die Errichtung eines Staatlichen Wojewodschaftsarchivs in Allenstein. Dieses wurde mit seinen Verwaltungs- und Aufbewahrungsräumen in einem Teil des Allensteiner Schlosses untergebracht, wo es 1948 über insgesamt 275 qm Fläche verfügte. Die eigentliche Archivarbeit konnte erst zu Beginn des Jahres 1949 aufgenommen werden. Zunächst wurde das Hauptgewicht der Tätigkeit auf die Sammlung von Aktenbeständen gelegt, die während des Zweiten Weltkrieges in verschiedene Orte des Allensteiner Gebiets zur Sicherung verlagert worden waren. Inzwischen waren auch die nach Grasleben verlagerten Akten der Regierung Allenstein (Rep. 14 des Königsberger Staatsarchivs) nach Allenstein gekommen, welche die englische Besatzungsmacht 1947 an Polen übergeben hatte.<sup>3</sup> Ferner waren noch während des Jahres 1948 folgende Archivalien in die Magazine des neuen Allensteiner Archivs aufgenommen worden:<sup>4</sup>

1. Akten des Landratsamts Osterode (3 Lastwagen),
2. Akten des Landratsamts Braunsberg (3 000 kg),
3. Akten der Stadtverwaltung Allenstein (400 kg),
4. Akten der Stadtverwaltung Rhein (240 kg),
5. Akten der Gemeindeverwaltung Passenheim (640 kg),
6. Akten des Landgerichts Osterode (1 Lastwagen),

1) vgl. R. Neumann, Ostpreußen 1945—1955. Frankfurt, Berlin 1955. S. 1—6.

2) Rocznik Statystyczny 1963, S. 18.

3) vgl. C. A. F. Meekings, in: Der Archivar 1 (1948), S. 71 ff.; ferner E. Weise, Die Erhaltung des Deutschordensarchivs und der übrigen geretteten Königsberger Bestände. In: Der Archivar 2 (1949), S. 49 ff.; J. Meyer-Landrut, Die Behandlung von staatlichen Archiven und Registraturen nach Völkerrecht. In: Archivalische Zeitschrift 48 (1953), S. 45—120.

4) Archeion 19—20 (1951), S. 487.

7. Akten des Amtsgerichts Neidenburg (4 000 kg),
8. Akten des Amtsgerichts Landsberg/Ostpr. (1 500 kg),
9. Akten des Amtsgerichts Allenstein (1 000 kg),
10. Akten des Amtsgerichts Rhein (240 kg) und
11. Güter- und Wirtschaftsakten der Familien Dohna, Domhardt und Dönhoff (1 000 kg).

Nach dem Jahresbericht für 1948 hatte das Archiv insgesamt rund 55 000 kg Akten aufgenommen, die etwa 1 000 lfd. m Regal füllten.

Nach einem Verwaltungsbericht von 1951 enthielten die Bestände des neuen Allensteiner Archivs bestenfalls 5 v. H. der Sammlungen des Königsberger Staatsarchivs. Zu den nun in Allenstein vorhandenen wichtigsten und wenigstens zu 25 v. H. erhalten gebliebenen Reposituren gehörten die Akten der Regierung Allenstein (Rep. 14), Akten der Landratsämter (Rep. 18), der Gerichte (Akten der Amts- und Landgerichte, teilweise auch der Oberlandgerichte, Rep. 39) und die Akten der Domänenämter (Rep. 50). Von den übrigen Reposituren waren nur geringe Reste (weniger als 1 v. H.) vorhanden.<sup>5</sup>

Ihren umfangreichsten Zuwachs haben die Bestände des neuen Allensteiner Archivs bis 1951 infolge „der Übernahme von Akten aus zurückgebliebenen Registraturen der deutschen Behörden, Selbstverwaltungskörper, (protestantischen) Kirchenarchiven“ erfahren. Diese Materialien von unterschiedlichem wissenschaftlichem Wert umfaßten rund 2 000 lfd. m Regal. Sie stammen aus Regierungspräsidien, Landratsämtern, Domänenrentämtern, Kreis Ausschüssen, Justizbehörden, Selbstverwaltungskörperschaften, Kirchen und auch von privaten Stellen.<sup>6</sup>

Nach einer Abmachung mit dem ermländischen Bischof Dr. Bensch wurden die Akten der katholischen Pfarrämter von der katholischen Kirche erfaßt, dagegen die Akten der evangelischen Pfarrämter vom Allensteiner Wojewodschaftsarchiv gesammelt. Die Verluste an Kirchenakten werden als groß bezeichnet, „da die Bewältigung des Gebietes durch die kirchliche Verwaltung nur langsame Fortschritte“ machte.<sup>7</sup>

Bis zum Ausgang des Jahres 1951 war die „systematische“ Aktenerfassung, bei der über 800 verschiedene Ortschaften in der Provinz durchsucht wurden, im wesentlichen abgeschlossen. Bei dieser Aktion sind in den Jahren 1947 bis 1951 über 700 t Akten gesammelt und nach Allenstein gebracht worden. Unter dieser Masse hat es viel Makulatur gegeben, die vor der Aufnahme ausgeschieden wurde. Hernach sind nur mehr gelegentlich Aktenfunde gemacht worden.<sup>8</sup>

Leider sind die Akten aus den laufenden Registraturen der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen nur zu einem geringen Teil geborgen. Dieser verhältnismäßig geringe Bergungserfolg war u. a. darin begründet, daß der polnische

---

5) Tadeusz Grygier, in: Roczniki dziejów społecznych i gospodarczych 13 (1951), S. 446—452; vgl. auch die Übersetzung in: Wissenschaftlicher Dienst 3 (1953), S. 67—74.

6) Wissenschaftlicher Dienst 3 (1953), S. 68.

7) Tadeusz Grygier, in: Komunikaty Mazursko-Warmińskie 1958, S. 278.

8) ebenda.

Archivdienst seine Sammelaktion erst 1947 begann, während die neuen polnischen Verwaltungsstellen der Provinz für die Akten der deutschen Ämter kaum Interesse zeigten, so daß diese massenhaft der Vernichtung anheimfielen. Lebhaftes Interesse für deutsche Akten zeigte dagegen der polnische Staatssicherheitsdienst. Dies aber hatte zur Folge, daß die ins neue Allensteiner Archiv gelangten Akten „durchlichtet“, also nicht vollständig sind.

Erst nach 1951 konnte mit den eigentlichen Archivarbeiten und auch mit der wissenschaftlichen Bearbeitung der zusammengetragenen Bestände begonnen werden.

Nach Beendigung des Innenaufbaues schritt man zur Errichtung von Außenstellen in verschiedenen Kreisstädten. Dabei entstanden am 1. August 1952 das Staatliche Kreisarchiv in Sensburg, am 1. September 1953 das Archiv in Ortelsburg, am 1. Dezember 1954 das Archiv in Mohrungen.

Bis zum Jahre 1957 hatten die Bestände des Allensteiner Wojewodschaftsarchivs und der ihm unterstellten kleineren Archive in der Provinz 5 026 lfd. m Regal (in 605 Gruppen) erreicht, von denen 165 Gruppen mit rund 80 000 Bänden auch schon der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht worden waren. Für die einzelnen Gruppen waren Findbücher und Karteien angelegt.

Die Zahl der Angestellten des Archivs hatte sich von zwei im Jahre 1948 auf 18 im Jahre 1957 erhöht, darunter neun wissenschaftliche Mitarbeiter.<sup>9</sup>

Bis zum Jahre 1959 hatten sich die wachsenden Allensteiner Archivbestände weiter auf rund 6 200 lfd. m Regal vermehrt. Auch diese Bestände waren vollständig geordnet, zumal die Zugänge bzw. die neu aufgefundenen ausgelagerten Archivalien nur gering waren, im großen und ganzen aber willkommene Ergänzungen zu dem bereits Vorhandenen darstellten.

Für die Einordnung der aufgenommenen Archivalien wurden folgende Hauptgruppen geschaffen:

Hauptgruppe I für Akten der Behörden, Ämter und Institutionen bis 1945,  
Hauptgruppe II für Akten der Behörden, Ämter und Institutionen nach 1945,  
Hauptgruppe III für Akten von Institutionen und Wirtschaftsbetrieben,  
Hauptgruppe IV für Sammlungen.

Diese vier Hauptgruppen hatten bis zum Jahre 1963 insgesamt über 320 000 Bände (Archiveinheiten) in 1 016 Gruppen eingeordnet. Davon entfielen 673 Gruppen mit über 200 000 Bänden auf die Hauptgruppe I, weitere 242 Gruppen mit über 80 000 Bänden auf die Hauptgruppe II, 74 Gruppen mit mehr als 30 000 Bänden auf die Hauptgruppe III und 27 Gruppen mit über 10 000 Bänden auf Hauptgruppe IV.

Einem Bericht des derzeitigen Leiters des Allensteiner Wojewodschaftsarchivs, Tadeusz Grygier, entnehmen wir auszugsweise folgende Einzelheiten über die 1963 vorhandenen Bestände der Hauptgruppe I:<sup>10</sup>

9) Tadeusz Grygier, in: *Komunikaty Mazursko-Warmiński* 1958, S. 268.

10) Tadeusz Grygier, *Wojewódzkie Archiwum Państwowe w Olsztynie*. [Das Staatliche Wojewodschaftsarchiv in Allenstein.] In: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* 1963, S. 306—320.

„ . . . Aus der Deutschordenskanzlei sind nur einige Dutzend Urkunden aus dem 13. und 14. Jh. vorhanden. Dies sind überwiegend Abschriften, die sich in Grundbuchakten oder Besitzstands- und Separationsakten der Regierungen befinden.

Das Herzogtum Preußen und seine Verwaltung sind zahlenmäßig in beträchtlichem Umfange vertreten, wenn auch die Akten der obersten Behörden ebenfalls nur eine Ergänzung jener Archivbestände darstellen, die sich im Staatlichen Archivlager in Göttingen befinden.“

Die Akten der Zentralbehörde seit 1618 sind in dem Bestand „Etatsministerium“ zusammengefaßt. Davon befinden sich heute in Allenstein:

- „1. Kanzlei- und Archivfragen,
2. Lehnsangelegenheiten, diese betreffende Petitionen, Lokationsprivilegien, Patronatsangelegenheiten, Lehngüter, Besitzverhältnisse,
3. Kirchliche Angelegenheiten, enthaltend Angaben über Personalbesetzung, Bauten, Leistungen zugunsten der Kirchen und Kirchenschulen, Kirchen- und Schulverwaltung, Übernahme der Kirchen- und Schulverwaltung des Bistums Ermland durch die Preußische Regierung,
4. Städte: Angelegenheiten der städtischen Verwaltungseinrichtungen, Handel in der Stadt und zwischen den Städten, Seehandel, der insbesondere von Memel, Königsberg, Braunsberg, Elbing und Danzig betrieben wurde, Organisation der Schifffahrt. Diese Sammlung enthält ferner Materialien, betreffend die Entwicklung des Handwerks, der Manufakturbetriebe, des Anbaues von Industriepflanzen, vor allem von Flachs. Dort befinden sich auch Materialien, die das soziale Leben der Städte und die Organisation der Zünfte veranschaulichen.
5. Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten: sie enthalten Rundschreiben, Beschlüsse und Sitzungsprotokolle des Obersten Rates des Herzogtums (kleine Bruchstücke aus den Jahren 1594, 1671, 1740, 1786, 1787). Ferner enthalten sie Schriftwechsel zur Organisation des Generallandtages des Herzogtums Preußen über Landrecht, Aufgaben der Hauptämter und die auswärtige Politik. Aus dem Bereich der technischen Verwaltung finden sich Angelegenheiten der Polizei, der Zensur und der Flußregulierung.
6. Militärangelegenheiten: sie enthalten Rekrutierungsakten, militärische Richtlinien, betreffen auch Fragen, die mit den auf herzoglich-preußischem Boden geführten (schwedischen) Kriegen zusammenhängen.
7. Stiftungen. Diese Sammlung betrifft folgende Stiftungen: das Stolterfothsche Legaten-Capital (aus den Jahren 1583—1799), v. Kreytzen- und Finck-Legaten (von 1613), das Stipendium Lunitziani, die Lindenausche Legaten-Kasse (aus den Jahren 1771—1799), das L'Estoquesche Stipendium (aus den Jahren 1779—1908), das Purdelsche Stipendien-Legat (aus den Jahren 1619—1845). Die Mehrzahl dieser Stiftungen betrifft die Entwicklung des Spitalwesens.
8. Kurländische Angelegenheiten. Dies sind Bruchstücke aus den Jahren 1600 bis 1767 aus den Akten-Serien *Politica*, *Cameralia*, *Commissarialia*, *Ecclesiastica* und *Miscellanea*.“

Aus dem Bestand der „Ostpreußischen Folianten“, einer Zusammenstellung von Folianten aus verschiedenen Abteilungen und Registraturen, deren Hauptmasse sich in Göttingen befindet, sind im Allensteiner Wojewodschaftsarchiv nach T. Grygier „wichtige Bruchstücke“ der Abteilung II (Ständesachen) und Abteilung III (Kammersachen) vorhanden, darunter Teile der Unterabteilung II b (Landtage) und der Unterabteilung III b (Finanzverwaltung, Ämtersachen, Regalien, Zölle).

Von Landtagsakten des Herzogtums Preußen, die auch zum Bestand der „Ostpreußischen Folianten“ gehören, gab es 1963 in Allenstein 54 dicke Folianten, die folgende Jahre betreffen: 1541—42, 1547—49, 1564—66, 1568—69, 1574—75, 1577—81, 1584, 1590—92, 1601—03, 1605—08, 1612—13, 1616—18, 1621, 1626—27, 1629, 1632—33, 1636, 1640—41, 1661—63, 1666, 1668—74, 1676—81, 1683—1700 und 1714. Diese wichtigen Folianten enthalten u. a. Verzeichnisse der an den Landtagsberatungen teilnehmenden Abgeordneten, Vorschläge zu den besonderen Kommissionen zur Beratung zugewiesenen Angelegenheiten, Interpellationen der Abgeordneten, Entscheidungen, Empfehlungen und Landtagsrezesse. Außerdem befinden sich in den eben erwähnten Folianten Beschwerden der Städte und von Adligen, Denkschriften, Bestätigungen, Nachträge und Korrespondenz des Herzogtums mit Polen, Schweden, England, Spanien über politische und wirtschaftliche Beziehungen des Herzogtums mit dem damaligen Europa.

Aus der oben erwähnten Unterabteilung III d der „Ostpreußischen Folianten“ (Finanzverwaltung, Ämtersachen, Regalien, Zölle) gab es 1963 in Allenstein nur 22 Bände aus den Jahren 1602 bis 1769. Diese betreffen „Amtsrechnungen“, „Ämter-Visitations-Kommissionen“, „Missive in Amtssachen, Ökonomica, Kassensachen“ sowie „Regalia“ (Bernstein- und Strandsachen, Forsten, Münze, Lizentkammer, Zölle). Der weitaus größte Teil der Bestände (nach T. Grygier über 12 000 Bände) befindet sich im Staatlichen Archivlager Göttingen.

Zum Bestand der „Ostpreußischen Folianten“ gehören auch die wichtigen „Amtsbücher“, von denen 1963 in Allenstein 32 Bände des Amtes Riesenburg aus den Jahren 1600 bis 1762 vorhanden waren. Sie enthalten Wirtschaftsrechnungen, Pachtverträge, Anweisungen, Verzeichnisse des lebenden und toten Inventars, Vollmachten u. ä. Außerdem sind im Wojewodschaftsarchiv Allenstein auch Aktenreste aus den Ämtern Gilgenburg, Deutsch Eylau, Schönberg und Jäskendorf vorhanden.

Von den sog. „neuen“ Beständen des Königsberger Staatsarchivs wurde die Hauptmasse der verlagerten Akten der Regierung in Allenstein (Rep. 14) samt Findbuch im Jahre 1947 von der englischen Besatzungsmacht an Polen ausgeliefert. Diese gehörten, wie bereits erwähnt, zu den ersten Beständen des im Entstehen begriffenen Allensteiner Wojewodschaftsarchivs. Aus der Repositur 14 befinden sich im Staatlichen Archivlager in Göttingen nur kleine Reste.<sup>11</sup>

11) K. Forstreuter, Das Preußische Staatsarchiv in Königsberg. Göttingen 1955. S. 98.

Aus Repositur 2 (Oberpräsidium der Provinz Preußen bzw. Ostpreußen), die nach T. Grygier mehr als 4 000 Archiveinheiten umfaßte, befinden sich in Allenstein 575 Archiveinheiten, die Jahre 1818 bis 1932 betreffend; die übrigen sollen sich im Staatlichen Archivlager in Göttingen befinden.<sup>12</sup> Die in Allenstein vorhandenen Bestände dieser Repositur umfassen folgende Abteilungen:

- I. a) Präsidialabteilung mit Heeressachen (Mobilmachung, Kriegsschäden, Kriegerfriedhöfe), b) Behörden, c) Polizei, d) Industrie (mit Gewerbeaufsicht), e) Bauwesen;
- II. Ernährungs- und Wirtschaftsamt (Nahrungsmittelrationierung im Ersten Weltkrieg);
- III. Allgemeines;
- IV. Selbstverwaltung (insbesondere Wohnungsbewirtschaftung);
- V. Landeskulturabteilung (Fragen der Grundbesitzstruktur der Provinz und der landwirtschaftlichen Berufsausbildung);
- VI. Reichs- und Staatskommissar für Ost- und Westpreußen.

Aus Repositur 99 (Kuratorium der Universität Königsberg) besitzt das Wojewodschaftsarchiv Allenstein 521 Archiveinheiten, die Jahre 1577 bis 1901 betreffend. Unter diesen Akten befinden sich nach dem Bericht von T. Grygier auch Abschriften von Dokumenten und Urkunden, die bis ins Jahr 1388 zurückreichen. Das Staatliche Archivlager Göttingen besitzt aus dieser Repositur keine Bestände.<sup>13</sup> Die in Allenstein 1963 vorhandenen Akten des Kuratoriums der Königsberger Universität umfaßten folgende Abteilungen:

- a) Organisation (Statuten, Verfassung der Fakultäten, Examina, Promotionen, Studien- und Vorlesungspläne, wissenschaftliche Institute);
- b) Personal (Stellung der Professoren und Beamten, Annahme der Studierenden, Disziplinarangelegenheiten);
- c) Akademische Jurisdiktion;
- d) Studenten-Selbsthilfe;
- e) Universitätsbibliothek;
- f) Emeritierung von Professoren;
- g) Zensur der Universität;
- h) Organisation des Medizinstudiums an der Universität Königsberg;
- i) Ausstattung der Universität;
- j) Meldewesen der Studenten;
- k) Studentische Ausschreitungen;
- l) Akademische Feiern;
- l) Vermögensangelegenheiten der Studenten;
- m) Studentische Organisationen;
- n) Anleihen der Universität;
- o) Auflösung akademischer Institute.

12) Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Staatsarchivdirektor Dr. H. Koeppen, Göttingen, sind im Staatlichen Archivlager aus Repositur 2 leider nur 4—500 Aktenpakete vorhanden.

13) K. Forstreuter, S. 99.

Die Akten der Kriegs- und Domänenkammer Königsberg (Rep. 5) sollen sich nach Grygier vollständig im Staatlichen Archivalager in Göttingen befinden.

Dagegen bewahrt das Wojewodschaftsarchiv Allenstein einen kleinen Teil der Akten der Kriegs- und Domänenkammer Gumbinnen (Rep. 8) auf, und zwar 111 Bände, die u. a. wichtiges Material über die Ansiedlung der vertriebenen Salzburger aus den Jahren 1732 bis 1748 enthalten.

Außerdem befindet sich heute im Wojewodschaftsarchiv Allenstein die Reposition 99 b des Königsberger Staatsarchivs, welche aus Akten des Hoseanums in Braunsberg bestand. Die in Allenstein vorhandenen Akten umfassen 20 Bände und betreffen die Jahre 1820 bis 1889. Weitere Archivalien aus der Verwaltung dieser katholischen Hochschule befinden sich heute im Ermländischen Diözesanarchiv in Allenstein und im Staatlichen Archivalager in Göttingen.

Schließlich erwähnt T. Grygier in seinem Bericht für 1963 Aktenbestände der im 19. Jh. zur Regulierung ländlicher Besitzverhältnisse gegründeten Generalkommission in Königsberg, der Deutschen Reichsbahndirektion Königsberg/Pr. und des Provinzialkonservators von Ostpreußen.

Aus dem Aktenniederschlag der Tätigkeit der Generalkommission zu Königsberg sind im Wojewodschaftsarchiv Allenstein insgesamt 1 024 Bände, die Jahre 1819 bis 1930 betreffend, vorhanden. Dieser Bestand umfaßt die Kreise Rosenberg, Pr. Eylau, Osterode, Lyck, Neidenburg, Rastenburg, Angerburg und Mohrungen. Die Aktenserien der einzelnen Landkreise umfassen 1. Separationen, 2. Eigentumsauseinandersetzungen, 3. Regulierungen, 4. Ablösungen, 5. Zusammenlegungen, 6. Bildung von Restgütern, 7. die Sammlung der Plankammer.

Die im Wojewodschaftsarchiv Allenstein vorhandenen Akten der Reichsbahndirektion Königsberg/Pr. umfassen 1 974 Bände für die Jahre 1888 bis 1944. Die Gruppe gliedert sich in

- I. Grundbuchangelegenheiten (unterteilt in a) Allgemeines, b) Ankauf von Grundstücken bei Eisenbahnlinien und Stationen, c) Kaufverträge, d) Liegenschaftsverzeichnisse, e) Eigentumsverhältnisse, f) Liegenschaftsverwaltung);
- II. Prozeßangelegenheiten;
- III. Bau von Eisenbahnlinien.

Aus der Tätigkeit des Provinzialkonservators der Provinz Ostpreußen sind im Wojewodschaftsarchiv Allenstein 658 Aktenbände aus den Jahren 1854 bis 1944 vorhanden, ferner Karten und Pläne für den Zeitraum 1542 bis 1941 (15 041 kartographische Einheiten) und 356 Siegelabdrücke. Die Akten der Denkmalpflege sind folgendermaßen gegliedert: 1. Inventarisierung der Kunstdenkmäler, durchgeführt vom Amt des Konservators in Berlin (aus 16 Kreisen der Provinz Ostpreußen), 2. Korrespondenz des Provinzialkonservators, betreffend einzelne Kunstwerke (diese enthält Vorschläge zur Denkmalpflege, Kostenanschläge für Konservierungsarbeiten, Protokolle, Berichte, Ratschläge in Fragen der Erhaltung von Denkmälern, Instruktionen, Aktenvermerke und Berichte über inventarisierte Denkmäler), 3. Auszüge aus den

Akten verschiedener deutscher Archive, betreffend die Baugeschichte von 20 Burgen und 26 ostpreußischen Dörfern, 4. Verschiedenes, 5. Reste archivalischer Hilfeleistung. Die kartographische Abteilung dieser Gruppe enthält Sammlungen des Denkmalpflegers, die teilweise aus dem sog. Bildarchiv stammen. Ihre Bestände gliedern sich in 1. Technische Dokumentation, 2. Karten (Kopien und Originale), 3. Sammlung von Stichen, 4. Münz- und Wappensammlung, 5. Verschiedenes (u. a. Lichtbilder).

Eine besondere Archivgruppe soll aus den im Wojewodschaftsarchiv Allenstein vorhandenen Aktenbeständen folgender Verwaltungsstellen gebildet werden: 1. Institutionen der gesamten Provinzialselbstverwaltung, 2. Regierungen, 3. Verwaltungsstellen der „ersten Instanz“, 4. Ämter der landschaftlichen Selbstverwaltung, 5. Lokalverwaltung. Über diese Aktenbestände soll von seiten der Allensteiner Archivverwaltung in absehbarer Zeit ausführlicher berichtet werden.

Ernst Bahr

## **Ost- und westpreußische Karten in der Staatsbibliothek Marburg**

Bevor ausschließlich die Kartenbestände der Marburger Staatsbibliothek betrachtet werden, sei kurz erläutert, welche Standorte es überhaupt für Karten zur ost- und westpreußischen Landesforschung gibt. Dafür bietet Heinrich Kramms Verzeichnis<sup>1</sup> deutscher Kartensammlungen ein vorzügliches Hilfsmittel. Es enthält alle Bibliotheken und Archive in West- und Mitteldeutschland, die nennenswerte Kartenbestände besitzen.

Für den genannten Forschungsbereich ist neben der Marburger Staatsbibliothek zunächst die Deutsche Staatsbibliothek in Berlin zu nennen. Beide sind Standorte für die 1945 vorhandenen Altbestände der ehemaligen Preußischen Staatsbibliothek. In den Kartenbeständen hat die Staatsbibliothek in Marburg mit 258 000 Positionen<sup>2</sup> ein deutliches Übergewicht gegenüber 232 000 in der Deutschen Staatsbibliothek in Berlin, bei den Altbeständen wird es noch deutlicher sein, die allerdings nur für Marburg mit 250 000 Titeln angegeben sind. Weiter sind vermerkt für Marburg 19 400 Titel für Atlanten und kartographisches Schrifttum, für Ostberlin 1 600 Atlanten.

Umfangmäßig die nächstgrößere Bibliothek, die auch ost- und westpreußische Karten vermuten läßt, beherbergt die Bundesanstalt für Landeskunde in Bad Godesberg mit 590 Atlanten und 235 000 Karten und Plänen. Man sollte diesen zahlenmäßigen Bestand allerdings nicht überschätzen, weil hierin größere topographische Kartenserien enthalten sind.

---

1) Verzeichnis deutscher Kartensammlungen. Bearb. v. H. K r a m m. Wiesbaden 1959.

2) Alle Zahlenangaben sind dem Verzeichnis deutscher Kartensammlungen entnommen.